



Abend -

Zeitung.

256.

Dienstag, am 26. October 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Lb. Winkler [Lb. Hell.]

Dunkle Nacht und Morgenhelle.

(Bechluss.)

Da erfast des Wahnsinns Toben
Ihr das Herz. Mit letzter Kraft
Auf vom Boden sie sich rafft,
Scheu den Blick gewandt nach oben
Und das Kind emporgehoben,
Steht sie bleich, die Stimme bebt:
Wie Verzweiflung sie umschwebt,
Hadert sie mit Gott da droben:
„Nacht mir gibst Du? finstre Nacht?
Ob wohl, Herr, Dein Auge wacht?“

„Was ist einer Mutter Leben,
Wenn des Kindes Lippe schweigt,
Wenn der Tod sein Anlich bleicht,
Todeschauer es umschweben?
Zehnfach Tod für's Mutterherz
Ist des Kindes frühes Scheiden
Und im endlos bitterm Leiden
Trinkt es ewig seinen Schmerz.
Stürz' auch mich in Grabesnacht,
Da Dein Auge, Herr, nicht wacht!“

Sehnend breitet sie die Hände
Nach dem nassen, kühlen Grab',
Und es zieht sie dort hinab,
Daß sie rasch ihr Leben ende.
Ihrer Augen irre Glut
Spähen nirgend Rettung mehr,
Und das Leben, bang und schwer,
Soll ersterben in den Fluthen.
Nacht ist's in ihr, finstre Nacht.
Ob wohl Gottes Auge wacht?

Welche Nacht hält sie zurücke,
Daß sie zaudert? ob sie will?
Es ist ihr Kind — das bleich und still
Mit der Unschuld frommem Blicke

Auf sie schaut, so liebend, mild.
„Mutter, — spricht's mit sanftem Rosen —
Ob auch Stürme um uns tosen,
Schau' ich doch des Waters Bild.
Nacht ist's um uns, grause Nacht —
Aber Waters Auge wacht.“

Und in ihres Sinnens Nacht
Zuckt's wie Blitz, erleuchtend, hell,
Kindes Wort entzündet schnell
Eines höhern Glaubens Macht,
Und wie Blitz durch Wolken bricht,
Wie die Donner furchtbar hallen,
Sie hört Gottes Stimme schallen,
Die im Donner tröstend spricht:
Sinkt auch Alles hin in Nacht,
Waters Auge rastlos wacht!

Es entströmen ihren Blicken
Heiße Thränen sanft und lind,
Noch lebt das geliebte Kind,
Und Gott kann ja Rettung schicken.
Seiner Huld will sie vertrauen,
Will den Glauben mächtig fassen,
Gott wird sie nicht sinken lassen,
Gott führt sicher durch das Grauen.
Und sie schaut aus finst're Nacht!
Auf zu Gott, des Auge wacht.

Wie voll Ruhe sie sich neiget,
Glättet sanfter sich die Welle,
Und aus Osten dringt's wie Helle,
Die der Sonne Aufgang zeuget.
Sanfter schaukelt sich der Kahn,
Fern hin schimmert Ufers Grün,
Und der Vogel Schwärme zieh'n,
Lieder singend, ihrem Nah'n.
Nacht war's um sie, finstre Nacht,
Gott hat schützend sie bewacht.